



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914

617 (22.12.1914) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-169374](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-169374)

Monat: 70 Pfg. monatlich,
Preis: 30 Pfg., durch die
post inkl. Postzuschlag Nr. 5.42
pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.
Besondere: Kolonial-Beilage 30 Pfg.
Wekame-Beilage 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 541
Redaktion 577
Expedition und Verlags-
buchhandlung 218 u. 7599

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aufnahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 617. Mannheim, Dienstag, 22. Dezember 1914. (Abendblatt.)

Abgewiesene und fortschreitende Angriffe.

Das Scheitern der englisch-französischen Offensive.

Der indiskrete Generalstab.

WTB. Großes Hauptquartier. 22. Dezember. Vormittags. (Amtlich.) Bei Neuport und in der Gegend von Ypern herrschte gestern im allgemeinen Ruhe. Zur Wiedererlangung der am 20. Dez. verlorenen Stellungen bei Festubert und Givenchy machten die durch französische Territoriale verstärkten Engländer gestern und heute Nacht verzweifelte Vorstöße, die zurückgewiesen wurden. In der Gegend Richebourg gelang es ihnen, in ihren alten Stellungen wieder Fuß zu fassen.

Die gestrigen Angriffe der Franzosen in der Gegend Albert, nordöstlich Compiègne, bei Souain und Verthes wurden unter schweren Verlusten für sie abgeschlagen.

Im westlichen Teil der Argonnen nahmen wir einige Schützengräben. Ostlich der Argonnen und nordwestlich und nördlich Verdun wurden die französischen Angriffe zum Teil unter schweren Verlusten für die Franzosen leicht abgewiesen.

Wir haben leider erst nach der Veröffentlichung festgestellt, daß der gestern bekannt gegebene Befehl des französischen Generals Joffre vom 17. Dezemb. 1914 folgenden Nachsatz hatte: „Der Befehl ist heute abend allen Truppen bekannt zu geben und zu verhindern, daß er in die Presse gelangt.“

Oberste Heeresleitung.

Die Aussichtslosigkeit der französischen Vorstöße.

m. Köln, 22. Dez. (Priv.-Tel.) Die „Köln. Zig.“ meldet aus Zürich: Der militärische Mitarbeiter des „Berner Bund“ berichtet heute die Vorstöße der Franzosen im Westen und bemerkt, es handle sich hier um recht ernsthafte Versuche, um nicht nur die Deutschen im weiteren Vortragen des Angriffs und Vortreiben ihrer Sappen zu verhindern, sondern auch in die gegnerische Front einzubrechen und sie wenn möglich zu sprengen. Schon lange fanden, so sagt er, zwischen Dänischen und Ostpreußen französische Refernen bereit, die jetzt offenbar zum Teil eingesetzt worden sind. Ausichtslos scheinen ihre Kämpfe dem neutralen Beurteiler nicht zu sein. Die Haupt-

schlacht scheint von den Franzosen geschlagen zu werden.

Ein Versuch, an der Küste ostwärts Raum zu gewinnen, kam nicht über Combarthe hinaus. Jetzt, da die Verbündeten aus der Deckung zum Angriff schreiten, beginnt sich an ihnen die Ueberchwemmung zu rächen, durch die sie im November ihre Stellung hinter der Meer vor den Deutschen gesichert haben.

Der Wert des besetzten französischen Gebietes.

WTB. Paris, 22. Dez. (Nichtamtlich.) Der Temps meldet: Nach Berichten der statistischen Gesellschaft hat das besetzte französische Gebiet eine Bevölkerungszahl von 9 255 000, also 8,20 Prozent der gesamten französischen Bevölkerung. Der Wert des unbesetzten, besetzten Gebietes betrage ungefähr 4 Milliarden, der der Wirtschaftsgüter 1,1 Milliarden, der der Fabriken 1,5 Milliarden, der der Geschäftshäuser 1,2 Milliarden, der der Wohnhäuser 5 Milliarden, des Handels- und Industriematerials 1 Milliarde. Der Gesamtwert der besetzten Gebiete wird ungefähr auf 14,5 Milliarden veranschlagt. Der Wert der Hypothekenschuld in den besetzten Gebieten beträgt 1 Milliarde.

Faselen der Times.

WTB. Berlin, 22. Dez. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Die Times schreibt: Die deutsche Regierung hat das große Risiko des Angriffes auf sich genommen, um das deutsche Volk zu beschwichtigen. Allerdings hat die Regierung dem Volk schon gefährlichere Jugendsünden gemacht, sie hat in Preußisch-Polen geklopft, während sie eigentlich wo anders hätte kämpfen sollen. Nur dadurch könne in Berlin aus Furcht vor einer Invasion keine Panik entstehen. Auch der verjüngte Marsch nach Calais war ein Bluff, um zu Hause den Anschein zu erwecken, als ob es gegen England gehe. Da seien die Franzosen anders, denen brauche man nichts vorzumachen, denn sie kennen weder Furcht noch Panik.

Die deutsche Presse wird vielleicht gut tun, von solchen und ähnlichen närrischen Faselen der Times, die in der Tat nur physikalisch verstanden werden können, in Zukunft überhaupt nicht mehr Notiz zu nehmen.

Die französische Kammer und der Krieg.

WTB. Paris, 22. Dez. (Nichtamtlich.) Millerand legte im Armeeausschuß der Kammer die Frage der Bewaffnung und der Lebensmittel- und Munitionszufuhr vor. Die Kammer erklärte einstimmig ihre Zustimmung mit den getroffenen Maßnahmen und billigte die Gesetzentwürfe bezüglich der Nationalverteidigung. Der Budgetausschuß nahm die von der Regierung geforderten Ergänzungskredite zum allgemeinen Budget an. Distanzierte kündigte im Ministerrat im Elise an, daß die Regierung morgen in den Kammern eine Erklärung abgeben werde. Der Ministerrat stimmte dem Gesetzentwurf zu, daß die Rekrutierung der Unteroffiziere von französischen Mächten in gewissen Fällen widerrufen werden kann, ebenso dem Gesetzentwurf, daß mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bestraft wird, wer direkt oder durch einen Mittelsmann irgendwelche Geschäfte mit den Unteroffizieren einer feindlichen Macht abschließt.

Der Weiß Skandal.

Freig und unerschämte.

WTB. Paris, 22. Dez. Die vom Figaro veröffentlichte Erklärung Dr. Weiss hat folgenden Wortlaut:

Ku meine Freunde in Eljas-Lothringen!

Seit Kriegsausbruch ließ ich, ohne zu protestieren und ohne zu dementieren, in der deutschen Presse die verschiedensten Nachrichten über mich verbreiten. Ich schulde meinen in Straßburg gebliebenen alten Eltern dieses böllige Verschweigen und sag es vor, sie selbst in Unkenntnis zu lassen, als sie den Größ derer anzusehen, die dort noch Herren sind. Jetzt wo meine Eltern in Sicherheit sind, habe ich die Freiheit zu sprechen wiedergewonnen. Ich bin am 5. August in die französische Armee eingetreten.

Wir Eljas-Lothringer haben während der letzten Periode der Fremdherrschaft versucht, unter Recht unserer Sorge um den Frieden untergeordnet und haben nur gekämpft, um im Frieden ein Regime zu erlangen, das uns erlaubt hätte, unsern Lande seine Persönlichkeit und seinen nationalen Charakter zu bewahren. Diese gewollte überlegte Resignation bebauern wir nicht. Dank dieser können wir ebenso wie alle anderen Franzosen überzeugt sein, nichts vernachlässigt zu haben, damit ein Krieg vermieden werde. Unsere moralische Kraft in der augenblicklichen Krisis ist darum nur größer.

Über der Feind hat uns von den Einschränkungen befreit, die uns die Sorge um den Frieden vorgeschrieben hat. Gestern noch, während wir seine ganze Macht fühlten, wiegerte er sich, die allerbesten Forderungen anzuerkennen. In seinem falschen Willen Wahn (!) ging er soweit, das Verhalten der eljas-lothringischen Frage zu streiten. Jetzt hat er sie in ihrer ganzen Größe gestellt durch den Krieg, den er wollte (!), er, der Europa gezwungen hat, und er hat uns gleichzeitig unsere ganze Gebankensfreiheit und Handlungsfreiheit mitgegeben. Es gibt keine Einschränkungen für unseren patriotischen Willen mehr.

Wir werden in den Raum der französischen Nation zurückkehren, der wir durch unsere Weisheit und unsere Tradition angehören. Das Völkerecht, das vor 44 Jahren verletzt wurde, wird völlig wiederhergestellt werden. Zudem ist in die Armees eingetreten bin und dadurch den Kampf gegen das militarisierte verneinliche Deutschland den Unterdrücker der Freiheit aller Völker (!) weisergelührt habe, bin ich überzeugt, meine Pflicht des sozialistischen Abgeordneten und des elsischen Abgeordneten wohl erfüllt zu haben.

Georg Weiss, ehemaliger Reichstagsabgeordneter für Mos.

Steigende Erbitterung in Italien gegen England.

m. Köln, 22. Dez. (Privat-Telegr.) Die „Köln. Zig.“ meldet aus Rom: Die heftigste Erbitterung über die schwere Schädigung des Seehandels durch England. Seit Ende Oktober hat Großbritannien seine eigene Erklärung vom Februar 1909 über das Seehandelsrecht in Krieg durch neue einseitige Bestimmungen außer Kraft gesetzt. Frankreich folgte ihm dabei in Vollengehörigkeit. Die Verbündeten erklären es für ihr Recht, Schiffe, die bedingte Konterhande führen, zu beschlagnahmen, was

das „Giornale d'Italia“ als eine Bedrohung und als eine einseitig gegen die Mächte des Dreiebundes gerichtete Maßregel bezeichnet. In Gibraltar und Lissabon sind momentan Waren wie Öl, Fett und Baumwolle angehalten. Die Schiffe werden von den Engländern oder Franzosen festgehalten, der Handel nach der Schweiz unterbunden; es ist deshalb nichts vor der Beschlagnahme sicher.

Die Schlachten im Osten.

Die Erzwingung des Ueberganges über Bzura und Rawka

WTB. Großes Hauptquartier. 22. Dezember. Vormittags. (Amtlich.)

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die Lage in Ost- und Westpreußen unverändert.

In Polen stehen unsere Truppen in heftigem Kampfe um den Bzura- und Rawka-Abschnitt. An vielen Stellen ist der Uebergang über diese Abschnitte schon erzwungen.

Auf dem rechten Ufer der Pilica steht der Kampf der verbündeten Truppen noch.

Oberste Heeresleitung.

General von Mackensen zum Generalobersten befördert.

WTB. Berlin, 22. Dez. (Nichtamtlich.) Das Militärwesenblatt meldet: v. Mackensen, General der Kavallerie, Oberbefehlshaber der 9. Armee ist zum General-Obersten befördert worden.

Die Kriegsziele Rußlands.

Von Arthur Ditz.

Will man die russischen Kriegsziele in ihrer weitesten und letzten Ausdehnung begreifen, so wird man sie dahin zu deuten haben, daß es dem russischen nicht mehr zwei politisch vielgestaltige Gebiete: Europa und Asien — sondern nur noch einen russischen Kontinent gebe. Die ganze russische Politik durch die Jahrhunderte ist eine Politik, die den äußeren Ausbau der Reiches bequemer findet als den inneren Aufbau — eine beständig auf weitere Ausdehnung, auf neue Ländererwerbungen gerichtete Politik, die sich mit einer recht unvollkommenen Nutzung der bereits zusammengehaltenen Landmassen begnügt. Rußland, das sich noch auf Menschenalter in seinen weiten Gebieten mit der inneren Kolonisation beschäftigen konnte, sumt statt dessen unausgesetzt auf Machterweiterung nach außen.

Inbesondere geht das Streben des Sandkolosies begrifflichweise an alle Meere. Sein Drängen an den Atlantischen Ozean bedroht Deutschland und Skandinavien; sein Drängen ans Mittelmeer bedroht die Türkei; sein Drängen an den Stillen Ozean hat zu Konflikten mit China und Japan geführt; und sein Drängen an den Indischen Ozean verursacht die gegenwärtig vorübergehend verhüllte Erbfeindschaft mit England.

So weit abgemessenen Gebieten gegenüber wirkt es freilich äußerst behelien, wenn nautisch einflussreiche russische Häfen bei Ausbreitung der russischen Kriegsziele als Hindernisse nicht mehr bezeichnet, als die dauernde Einverleibung von Ostgalizien. Diese Mißbeförderung als solche aber ist nicht unverständlich; hatte doch Rußland tatsächlich schon während des vorange-

gungen Friedensbestrebungen durch den Mangel an Geld, so daß es ihm ein Leichtes war, das Land im Kriege zu befehlen. Nach der Besetzung hat es hier eine sehr geschickte Politik des Gegenüberkommens getrieben, die Zeugnis ablegt von dem dringenden Wunsch, hier nicht nur ein Freundschafts- und Handelsverhältnis in der Hand zu halten, sondern tatsächlich diesen Boden nicht wieder zu räumen, weil er als ruffischer oder kleinrussischer Boden als ein natürlicher Bestandteil des russischen Reiches betrachtet wird.

Selbstverständlich blieben die Forderungen der russischen Mächte bei diesem Mindestziel nicht stehen: sie erstreckten sich darüber hinaus auf die Herrschaft über die Ostsee und den freien Zugang zum Mittelmeer.

Die russische Politik ist eben jetzt wieder einmal nach Osten orientiert, wie denn ja in der alten Geschichte des russischen Dranges an die Weltmeere die Bevorzugung bald dieser, bald jener Richtung seitwärts bestimmt die Unterstellung der drei Balkanstaaten zu sichern. Die unsicher es dabei zugegangen ist, ersieht man daraus, daß die Diplomatie des Dreiverbandes der Wiener Regierung vorgelassen hat, daß sie mit der bulgarischen Regierung bereits im Prinzip ein Einverständnis über die diplomatische Politik in der Richtung auf Indien, bald die türkische Politik und die Bedrohung Standbavariens, zuletzt war Deutschland an der Reihe, weil man in Russland Berlin und Wien als Hindernisse auf dem Wege nach Konstantinopel betrachtet; die Türkei ihrerseits aber meinte die günstige Stunde zu dem ersten Versuch, die in der Wahl des jeweils nächstliegenden Zielles sehr bewegliche russische Politik bis auf weiteres von der Befolgung der südöstlichen Richtung abzuwenden.

Reben der Absicht, sich auf Kosten Oesterreichs territorial auszuweiten, und der Absicht, sich neuen Zugang zu schaffen an die Weltmeere, bezogte Russland noch ein finanzielles Ziel: es wollte seine auf rund zwanzig Milliarden angelegenen Schuldverpflichtungen gegenüber Frankreich mit einem Saldo abwälzen auf Deutschland, zugleich auch Deutschland den wirtschaftspolitischen Forderungen Russlands befähigen machen, dergestalt, daß ein aus dem Kriege geborener deutsch-russischer Handelsvertrag Russland insstand setzen sollte, Deutsch und ungeschwächt mit den Lebensmitteln seiner Agrarproduktion überschüssigen und, ungeachtet durch deutschen Wettbewerb, seine westrussische Industrie weiter aufbauen zu können.

Die Auffassungen darüber, was den eigentlichen und weiteren russischen Kriegszielen entgegenzusetzen sei, gehen recht weit auseinander:

Das am weitesten abgezielte Gegenziel ist eine wesentliche Verschiebung der Grenzen des gesamten Mitteleuropas nach Osten, eine Zurückdrängung Russlands in der Richtung auf Wien, und zwar auf der ganzen Linie zwischen dem Weissen und dem Schwarzen Meer unter Zuhilfenahme aller nicht europäischer Bestandteile des Jazarenreiches in seinen heutigen Besitztümern.

Die am weitesten entgegengesetzte Auffassung geht dahin, daß es unmöglich als in der Macht Mitteleuropas liegend betrachtet werden könnte, das englische und das russische Weltreich zugleich zu zertrümmern, und daß insbesondere Deutschland seine ganze Kraft auf die Niederwerfung Englands konzentrieren müsse und trotz allem, was Russland uns in diesem Kriege angetan, schließlich doch auf Wiederherstellung freundschaftlicher Beziehungen zum östlichen Nachbarreich angewiesen sein werde.

Nun ist noch keineswegs der Zeitpunkt gekommen, diese Fragen des eingehenden gegeneinander abzumessen: soviel sei nur hervorgehoben, daß es für die kontinental-europäischen Interessen zweifellos dringender erwünscht ist, an Stelle der jetzigen Machtverteilung wieder einen Zustand herbeizuführen, der die Gegenfähigkeit der russischen und deutschen Lebensinteressen in Asien in den Vordergrund treten läßt. Beiläufig hat schon vor dreißig Jahren Bismarck in dieser Richtung gearbeitet, als er vorübergehend Russland den deutschen Weltmarkt öffnete, um es zu

einer aktiven Politik gegen England in Indien zu befähigen — zu einer Zeit, in der er selbst sich anstrebte, das Deutsche Reich ungeachtet der britischen Widerstände in die Kolonialpolitik hineinzuführen. Was aber das Verhältnis zwischen Deutschland und Russland nach dem Kriege anbetrifft, so dürfen wir keinesfalls die großen Schwierigkeiten übersehen, die aus den handelspolitischen Wünschen Russlands erwachsen. Sie zu beseitigen wird vielleicht größere Schwierigkeiten verursachen als die Abdrängung des russischen Strebens an die Meere von der jetzt eingenommenen westlichen Richtung.

Die Intrigue des Dreiverbandes am Balkan.

a. l. Wien, 20. Dez.
Die Mächte des Dreiverbandes haben in der letzten Zeit in Sofia, in Athen und in Bukarest Anstrengungen gemacht, um Serbien die Unterstützung der drei Balkanstaaten zu sichern. Wie unsicher es dabei zugegangen ist, ersieht man daraus, daß die Diplomatie des Dreiverbandes der Wiener Regierung vorgelassen hat, daß sie mit der bulgarischen Regierung bereits im Prinzip ein Einverständnis über die diplomatische Politik in der Richtung auf Indien, bald die türkische Politik und die Bedrohung Standbavariens, zuletzt war Deutschland an der Reihe, weil man in Russland Berlin und Wien als Hindernisse auf dem Wege nach Konstantinopel betrachtet; die Türkei ihrerseits aber meinte die günstige Stunde zu dem ersten Versuch, die in der Wahl des jeweils nächstliegenden Zielles sehr bewegliche russische Politik bis auf weiteres von der Befolgung der südöstlichen Richtung abzuwenden.

Wie die Dinge heute stehen, können die Kaiserreiche und die Türkei durch die Balkanintrigue des Dreiverbandes nicht mehr beruhigt werden. Bulgarien hat sich bisher allen russischen und englischen Besitzverhältnissen gegenüber als sehr erwiesen und Griechenland schreit auch keine Lust zu haben, seine Grenzverhältnisse aus dem Balkankriege durch den offenen Anschluß an den Dreiverband ins Spiel zu setzen. Dasselbe gilt auch von Rumänien. Im Uebrigen sind die beiden Kaiserreiche und die Türkei für sich allein fast genug, um selbst unerwarteten Zwischenfällen auf der Balkanhalbinsel ruhig ins Auge zu sehen. Je eifriger der Dreiverband nach auswärtiger Hilfe sucht, desto deutlicher verrät er seine Schwäche und desto weniger werden keine Staaten geneigt sein, sich mit ihm zu verbinden. Mit Rücksicht auf die bestehenden Verhältnisse auf der Balkanhalbinsel läßt sich heute nachteilig noch nicht voraussagen, wie diese sich im weiteren Verlaufe des Krieges gestalten werden, als sicher aber kann bereits angenommen werden, daß das Endergebnis des Krieges aus dieser Richtung nicht entscheidend beeinflusst werden wird.

Die Türkei im Kriege. Türkischer Tagesbericht.

WTB. Konstantinopel, 22. Dezbr. (Nichtamtlich.) Meldung des Hauptquartiers. Ein französisches Schiff hat gestern die Küste nördlich von Alexandrette ohne Erfolg beschossen. Von den übrigen Kriegsschiffen ist nichts Bedeutendes zu melden.

Die ersten Listen der deutschen Gefangenen in Japan.

© Berlin, 22. Dez. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Genf wird gemeldet: Die Internationales

Gefangenen-Agentur des Roten Kreuzes in Genf ist feeben in den Besitz der ersten Listen der deutschen Gefangenen in Japan gelangt. Die Listen sind vorzüglich ausgeführt und lassen auf eine gute Organisation des japanischen Roten Kreuzes schließen. Sie beziehen sich auf die ersten Kampfe. In wenigen Tagen werden die, die Einnahme Tjingaus betreffenden Listen folgen.

Chronik der Kriegsereignisse. (Fortsetzung.)

- 13. Dez. Die Befreiung der Festung Brjansk macht einen erfolgreichen Ausfall. — Die Deutschen machen in Polen nach russischen Gefechten 11000 Russen zu Gefangenen.
- 14. Dez. Französische Angriffe zwischen der Naas und den Vogesen werden zurückgewiesen.
- 15. Dez. Eine Zusammenkunft der Könige von Schweden, Norwegen und Dänemark zur Sicherung ihrer vom Dreiverband beschlossenen Neutralität wird am 18. Dezember in Kopenhagen stattfinden. — In Kurland werden alle Männer vom 18. bis 30. Lebensjahre aufgeboten. — Sämtliche russische Dampfschiffe werden in Kurland versetzt.
- 16. Dez. Bei den erfolglosen Kämpfen in Polen wurden die Deutschen 3000 Gefangene. — Deutsche Kriegsschiffe belagern Scarborough, Hartlepool und Whitby und führen unbedeutend zum. Die Belagerung war sehr erfolgreich und außer dem an Land ausgerichtet verzeichneten Sachschaden wurden 2 Torpedobootzerstörer vernichtet, einer schwer beschädigt.
- 17. Dez. Das deutsche Hauptquartier teilt mit, daß die Offensive der gesamten russischen Armeen völlig gescheitert und zusammengebrochen sei. Die Verfolgung der Russen ist erfolgreich eingeleitet.
- 18. Dez. In den Kämpfen wurden 100 Franzosen, auf der Somme 1900 gefangen genommen. Außerdem verloren die Franzosen viele Toten.
- 19. Dez. Die Oesterreicher erlitten Verluste. — Russische Angriffe auf Opatowen werden zurückgewiesen. — In Westgalizien werden von den Oesterreichern 20000 Russen gefangen genommen.

Kleine Kriegszeitung. Eine seltene Trauerfeier.

Vor einigen Tagen — so meldet man — fand im Straßburger Festungslazarett 11 (Wehrseminar) die Trauung eines schwerverwundeten deutschen Kriegers statt. An den standesamtlichen Akt im Amtszimmer des Seminarleiters schloß sich die kirchliche Trauung in der Seminarhalle an. Die Aule, die zurzeit, wie die übrigen Räume des Seminars, als Krankenpfalz dient, war in einen Blumenhain verwandelt. Unter den rauschenden Klängen der Orgel betrat das Brautpaar, der junge Mann geküßt und geführt von der Braut, gefolgt von den beiden Müttern und den Zeugen, den Raum, in welchem sich bereits der Geistliche, die leichter Verwundeten und alles, was vom Pflegerpersonal abkommen konnte, versammelt hatte. Herrler Klein sprach über das Thema: „Des Herrn Kai ist wunderbar, denn er führt alles herrlich hinaus“ und vollzog dann die kirchliche Trauung. Nach dem Abfingen des Viebes „Nun danket alle Gott“ unter Orgelbegleitung, und dem Riede „Lied von St. Elisabeth: „Sei getreu bis in den Tod“, schloß die weisevolle Handlung. Nun traten alle Anwesenden, die vielen Verwundeten, zum Teil auf Knien hureinand,

an das junge Paar heran, um ihnen glückwünschend die Hände zu drücken. In das Kranzgeleit zurückgeführt, wurden dem Toten neue Ueberziehungen. Da kamen alle, die an dem kirchlichen Akte nicht teilnehmen konnten. Abordnungen von den einzelnen Stellen der schwerer Verwundeten, das gesamte Sanitätspersonal, die sieben Schwestern und Pflegerinnen, und alle brachten Blumen, kleine Geschenke und sandten Worte wärmster Segenswünsche. Dann wurde das junge Paar mit dessen Angehörige wieder zur Aule gebeten. Die unerwählten Schwestern und Pflegerinnen hatten neue Ueberziehungen erlassen. Eine lange, mit weißen Linnen bedeckte und einer Fülle von Blumen geschmückte Tafel lag sich durch den großen Raum. Schwestern und Pflegerinnen luden die jungen Eheleute auf allen leichter Kranken zu Tisch und reichem Kaffee nebst Gebäck und Kuchen herum. Unter Gesängen und Klavierpiel ging die für jeden der Anwesenden unergreifliche Feier zu Ende. Während sonst vom Brautpaar oder dessen Angehörigen die Gäste zum Hochzeitsfest geladen werden, haben hier warmherzige Pflegerinnen, Pfleger, die sich vorher wohl alle fremd waren, aus allen Ecken des großen Sanitätslandes kommend ohne Unterschied des Ranges und Standes, der Konfession, frei von all diesen heillosen Dingen des gewöhnlichen Lebens, zusammengefunden, um liebedoll eine einfachen verwundeten deutschen Soldaten das Hochzeitsfest so schön und so weisevoll zu gestalten, wie selten ein solches Fest, wenn überhaupt, gefeiert wurde.

Der sterbende Hauptmann.

Auf dem sibirischen Schauplatz. In dem verdammt dümpeltrüben Himmels der Nordsee, wo jeder Schritt mit Blut den wie einmalig kühnen Soldaten abgerungen werden mußte, auf den verlassenen Gefilden war es, als sich — während der erlittenen Kampferiode — die folgende Tragödie ereignete. Das Feldjägerbataillon 36 war im Anmarsch gegen eine vermutlich südlich des Dorfes L. gelegene feindliche Stellung. Der Weg ging an dem hübschen und schattigen Erbe, Holz und Strauch reichten die Festungen der Serben vorbei, über verlassene Dörfer der Kräfte. Alles geschäftig, strömten von den hier gefesselten Kräfte. Jeder all die Zeichen kriegerischer Fesslung. Und als alle paar hundert Schritte rasche Schieber. Im Augenblick der Serben und Oesterreicher, Ingoren, standen friedlich zur enigen Ruhe bereit, die wenig Stunden vorher sich den Tod gaben. Im Stillsitzen küßte der Rest.

Unter Kollision sind jetzt an den imhergehenden L. läuten eines kleinen Dorfes angetrieben, um für weiteren Befehl zum Vorgehen abzumachen. Ganz neuen Koll, der es herumblüht, ist selber in der Dörfer, um dort zu reorganisieren. Nach einer Stunde ungefähr marschieren die Truppen weiter — es geht zum Dorf, jetzt ist das Dorf. Gleichzeitig aber verbreitet sich ein Mann zu Mann die traurige Kunde, unser Hauptmann ist gefallen. Er war im Ort auf den Schornstein eines Hauses gestiegen, um dort mit dem Fernglas nach zu halten. Da hat ihn ein feiner Rechenhaken einer jener verleiteten Kommandos, die neben und hinter dem serbischen Heer die ständigen Posten besetzen, mit einem Hinterhalte angegriffen — um nur allzu gut sein obles Opfer getroffen: ein Schuß in die Wangengegend streifte den Hauptmann nieder. Knapp vorher kamen die ersten des Dornhorns herzu und fanden ihren Hauptmann blutüberliefen liegen. Man brachte ihn scheinlich auf ein Lager. Und während ihn die Mannschaft kranken betete, die ganze Heide, die sie zu ihrem Kommandanten hatte, in einem letzten Dienst auszuatmen suchte, ditherte er einem Hörschiff sein letzten Willen. Mit leiser Stimme, den Blick über in andere Gefilde gerichtet, schloß den Schwestern... und den Korporal... zur Deklaration vor, Feldwebel... empfehle ich für die goldenen Tapferkeitsmedaille. Das war sein einziger Segen: daß die Preußen nicht auf die verdiente Aus-

Wiener Stimmungen.

12. Wien, Mitte Dezember 1914.

Die Stadt der Phäaken war, das andere Wien ist. Mit Würde und Ernst sieht man den großen Anforderungen dieser schicksalsschweren Zeit gerecht zu werden; jeder hat das Seine, nur es still, ohne Ausdringlichkeit, so wie man eine Pflicht erfüllt, die einem heilig zu sein scheint. Alle Parteien kämpfen schweigend; alle Gegenstände sind verstimmt. Man kennt nur mehr Wien, und jeder steht dem andern gleich nahe. Der Bürgermeister Dr. Richard Weisskämmer erfüllt eine solche Regsamkeit, um die vielen Probleme glücklich zu lösen, die sich dem Leiter einer Gemeinwesenstadt täglich aufdrängen. Die Versorgung mit Lebensmitteln und Desinfektionsmaterial, die soziale Fürsorge, die Regelung der Arbeitsverhältnisse; das alles erfordert mancherlei Anregungen. Dr. Richard Weisskämmer nimmt seine Berater aus allen Parteien mit sich, und er ist für jeden Rat, für jede Hilfe dankbar. So wird dem Wien recht so verhalten, daß niemand einen Grund zur Klage hat und daß die Kritik keinen Anlaß zum Tadel findet. Nichts ist schwerer, als alle zu befriedigen; aber es gelingt scheinbar doch, wenn ein oberer Wille vorwärts treibt und wenn in großer Zeit alle Kräfte befristet und die Leistungsmöglichkeiten unerschöpflich geboten werden.

Der 2. Dezember! Er ist ein stiller Festtag, an dem die Aufmerksamkeit der Bevölkerung an das greife Oberhaupt des Staates, an Kaiser Franz Josef, wenig zum Ausdruck kommt. Reiter

lärmenden Kundgebungen, keine lauten Demonstrationen. Aber jeder hält in seiner Arbeit inne und denkt eine Weile an das wunderbare Schicksal, an die gewaltigen Erlebnisse des Herrschers, der am 2. Dezember 1848 in einem mächtigen Städtchen, damals noch ein jünger Jüngling, den Thron des Kaiserthums bestieg. Es war eine raube Zeit, in der die Zukunft auf den Schwertern ruhte. Aus dem Jüngling wurde ein Mann, aus dem Mann ein Held, in dem Freund und Feind den Friedensfürsten verebete. Nun aber droht wieder ein Krieg durch die Welt, so wichtig, so bedeutungsvoll wie noch keiner vorher. Die bösen Nachbarn haben ihn aufgemuntern; sie tragen die Verantwortung. Aber herzlicher denn je stehen heute die Bürger zu ihrem Kaiser und König, zu dem heiligen Monarchen, der in Schönbrunn schon am Arbeitsische ist, wenn die Räder in den Fabriken noch ruhen. Sieht Kaiser Franz Josef auf's Bild, dann folgen ihm seine Väter nach, hat Bismarck prophetisch versichert. An diesem zweiten Dezember erlante man erst recht, wie richtig die Vorherhersagung des ersten Jahres war.

Zum Kriegsjahre gehört Geld, Geld und nochmals Geld, hat einst Graf Montecavallo gesagt. Diese Wahrheit überdauerte die Jahrhunderte. Doch noch in keinem Kriege war die finanzielle Opferwilligkeit der Bevölkerung so groß und unerschöpflich, wie in diesem beispiellosen Kampfe, bei dem freilich alles auf dem Spiel steht. Mit die Forderungen für die österreichische Kriegsanleihe besonnen, rechnen vorläufige Leute mit einem Ergebnis von etwas mehr als einer Milliarde. Der Erfolg hat alle Erwartungen überzogen. In Oesterreich und

Ungarn zusammen wurden fast zweieinviertel Milliarden Kronen aufgebracht. Die Zeichnung für die Anleihe bildete wochenlang das Tagesgespräch. Einer manierte den andern auf ein nützlicher Weiseifer einbrante. Nicht nur die Reichen und Wohlhabenden trugen ihren Teil bei. Auch die sogenannten kleinen Leute beteiligten sich an der allgemeinen finanziellen Kriegsbeteiligung, denn jeder, der rund 20 Kronen aufzubringen vermochte, konnte sich der langen Reihe seiner anstehenden, die dem Vaterlande wirtschaftliche Hilfe angebeihen ließen. Die Arbeiter und Arbeiterinnen brachten ihre Ersparnisse ebenfalls zur Hand, wie die Bauern und Tagelöhner. Selbst die Kinder in den Schulen wählten sich ganz freiwillig unter die Zeichner. Wie auch anders! Mit jenseitigen Vertrauen bildete man in die Zukunft, und das unerwartliche Gefühl, einen Kampf für das Recht, einen wahrhaften Krieg zu bestehen, schärft den Blick und bringt Taten hervor, die man vor einem Jahre noch als unmöglich bezeichnet hätte.

Die soziale Fürsorge gewinnt jetzt einen Jung ins Ohr. Man sorgt für alle: für die tapferen Truppen und für ihre Familien, für die Flüchtlinge aus Galizien und für die arme Bevölkerung für die arbeitsfähigen Alten und für die vielen Kinder, die sonst unbeschäftigt und schlecht genährt heranwachsen. Es ist ganz merkwürdig, wie erfindertisch Menschen sein können, wie viele Beispiele reger werden, sobald es Gutes zu tun gilt. Das Orben wird einem Jahr nicht nur annehmen, sondern auch leicht gemacht. Ganz degenen kann jeder sein Scherlein beitragen. Durch die Straßen sieht man langsam Prozessionszüge; sie sind mit Reifeln und schmerzgelbem Stoff geschmückt und haben weißlin-

farbige Aufschriften, die den edlen Helden im Rundherd ersichtlich machen. Schmutz, Staub, Dürchen, im niedlichen Kostüm der Pfadfinder, einen Trepp auf und Trepp ab und Schlägen behend alles herbei, was sie in den Wohnungen bekommen können: Kleider, Lebensmittel, unfehlbar Kleiderstücke, die an dem richtigen Ort Verwendung finden werden. Das Kraut im neuen Wilde hat die höchsten keinen Widerspruch mit den breiten braunen Pfadfinderhüten, die sich gleich den Prüßern mit heller Begeisterung darum bemühen, ihre Wagen möglichst reich zu füllen. Eine andere Einrichtung: die Gattin-Tage! In bestimmten Tagen werden Gattin-Tage abgehalten, die mit Lebensmitteln gefüllt sind. Jeder soll bringen, was er leicht beschaffen kann; die eine Frau ein Kilo Hülsenfrüchte, die andere ein Kilo Kaffee oder Schokolade oder Mehl oder andere beliebige Waren. Fürwahr, tausend fleißige Hände tragen sich in unserem Land und in fernem Belgien werden alle Kräfte zum!

Der Krieg hat nicht nur die Menschen erdrosselnd und, sogar nicht nur frei herum, würdiger gemacht, er denkt auch seine Stempel überall auf. Man kann feststellen, von jeder Aufgabe abhellen, was die Sinne geschloßen hat. In den meisten Schachfenstern sieht man die Bilder der beiden verbündeten Herrscher; schwarze, weiße und schwarzweiße Figuren und Kämpfer bilden den vorherrschenden Schmuck. In den Wandmalereien und Papierarbeiten sind mächtige Landkarten angebracht, als Orientierungstafeln, als Begleiter für die Blinde; und für die Schindler. Männer, die auf den Krieg Bezug haben, armen einen köstlichen Vortrag über die Weihnachtsfeststellungen auf dem Gebiete

...ungung können. Dann das Allerwichtigste: der ...

Jene zwei Batterien der Serben und die ganze ...

Mannheim.

Friedensarbeit im Kriege.

Deutschlands wirtschaftliche Stärke, die schon ...

Ein berechtigter Protest.

Man schreibt uns: Das auf den „berühmtesten ...

Mannes bieten, der sich mit Hobler, Macerell ...

Wir möchten nun die Erklärung über diese ...

Vom Badischen Roten Kreuz.

Durch Vermittlung der Großherzogin Luise ...

Maßgabe der Truppenausstellung umgewandelt ...

Stimmte wurden telegraphische Berichte verlesen ...

Der oben erwähnte, königseigentliche Eisenbahnwagen ...

Alle Berichte über die Zustände bei den Truppen ...

Professor Dr. v. Wed., der schon von der ...

Aber noch in einem weiteren Punkte herrscht ...

feindlichen Stellungen. Man läßt lieber die ...

Nach diesen Berichten hat das Rote Kreuz ...

Unter unseren Mannschaften befinden sich ...

Die Weihnachtssendungen des Badischen Roten Kreuzes.

Aus Karlsruhe wird berichtet: Zahl der ...

Am 14. Dezember konnten nachträglich noch ...

So dürfen wir hoffen, daß das Weihnachtsgeld ...

(Im übrigen siehe Bericht über die letzte ...)

Aus Stadt und Land.

Mangelhafte Beschaffenheit der Neujahrs-Briefsendungen.

Die Abwicklung des Neujahrsverkehrs beim ...

Die verschiedenen Bemühungen (Nachschlagen ...)

ziehung fortsetzen, allen die andere binnens zum ...

Vom Büchertisch.

Der U. S. Deutsche Verlagbuchhandlung ...

aus vorliegt: ein schönes, gut ausgestattetes Buch ...

Taschenbuch der Zustelien, wie wir erfahren ...

Heirat

Wunsch Heirat. Offerten unter Nr. 97711 auch f. Beschäftig. zu v. Exped. d. Blattes.

Vermischtes

Theaterplatz. Sperrpl. Adolph u. Reibe. Abg. N. d. Exp. d. Bl. 97690

Ankauf

Ku die gezeichneten Herrschaften! Infolge großer Nachfrage besahe besonders gute Preise für getrockneten, gerösteten, zerhackten und Schokolade. Frau Kösterer, W. 3, 20. Telefon 2228.

Jede Dame

weiche abgelegte Kleider hat weide sich an 96674 Wwe. Kühn, 6 4, 4. Besucht bei Jede Dame. Karte genügt.

Stellen suchen

13jährig. Schreibschiff wird zur Ausbildung gesucht. 28. u. Beschäftig. unt. 97712. 10454 a. d. Exped. 16jähriger Junge auf abbarer Kammer. Licht Beschäftig. 28. u. Beschäftig. unt. 97712. 10454 a. d. Exped.

Wohnungen

A3, 6 am Schillerplatz. parterre 3 - 4 Zimmer. 1. Stad. 6 - 9. auch f. Beschäftig. zu v. 46985

Zu vermieten:

O 5, 14 Kleine Planken. sofort besetzbar. 46643 2. St. 4 Zimmer-Wohnung. 5 u. 4 Zim.-Wohnung. N. d. S. F. K. Schulte.

O 7, 15, 3. Zim.-Wohnung. 2. St. d. 1. April od. früh. zu verm. N. d. S. F. K. Schulte. 10172

P 2, 1 3. Stad. 4-Zimmer-Wohnung. 5 Zimmer mit Zubehör (seltener Anwaltsbüro) p. April zu vermieten; ebenda 6-Zimmer-Wohnung im 4. Stad. 6 Zimmer mit Zubehör per 1. April zu verm. 46584 N. d. S. F. K. Schulte.

P 3, 8 4-Zimmer-Wohnung. 4. Stad. im Süd. ev. 2 gr. Kamm. p. 1. April zu verm. 46690 N. d. S. F. K. Schulte.

P 6, 10/11 10 Zim. u. Küche u. N. d. S. F. K. Schulte. P. 6, 22, 1. Z.

Q 3, 15 1. Trepp. 3 Zimmer und Küche per sofort zu verm. 46228

Q 3, 16, 4 Zimmer, Bad u. Balkon zu vermieten. N. d. S. F. K. Schulte. 46681

Q 3, 19 3. St. 7-Zimmer-Wohnung im 4. Stad. mit allem Zubehör, Gas u. elektr. Licht per 1. April 1915 preisw. zu vermieten. Zu erf. post. 46594

U 4, 19 10 u. 2 Zimmer. u. Bad, d. S. F. K. Schulte. 10091

S 6, 37

zwei Zimmer u. Küche sofort zu vermieten. 46988 N. d. S. F. K. Schulte.

U 6, 23

3 Zim. Küche und Anwaltsbüro sofort zu verm. 10175 N. d. S. F. K. Schulte. oder K 3, 15 2. Stad.

Augusta-Anlage 16

3. Stad. 8 Zimmer-Wohnung. 2. St. f. ger. 2 Zimmer u. Küche m. Glasofen sofort zu verm. 10099 N. d. S. F. K. Schulte.

Augusta-Anlage 19

3 u. 5 Zimmer-Wohnung mit Zubehör per 1. April zu vermieten. 46621 N. d. S. F. K. Schulte.

Dreieckstraße 1, 6, 4. St. 3 Zimmer-Wohnung mit Zentralheizung sofort zu vermieten. N. d. S. F. K. Schulte. 7282

Bürgermeier-Juchstr. 5

2 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. N. d. S. F. K. Schulte. 10067

Preibovener 3

4-Zimmer-Wohnung mit 2 Keller auf 1. April 1915 zu vermieten. 46690 N. d. S. F. K. Schulte.

Alto Bedstraße 10

schön sind moderne 10-Zimmer-Wohnungen mit 2 Kellern und Wädhenszimmer von 1500 anwärts zu vermieten. Auskunft 28. Tel. 1826. u. 12. - 6. 46418

Paßbergstr. 17, 2

Zimmer und große Küche per 1. Januar 1915 zu verm. N. d. S. F. K. Schulte. 46607

Elisabethstr. 7

3-Zimmer-Wohnung im 4. Stad. mit allem Zubehör, Gas u. elektr. Licht per 1. April 1915 preisw. zu vermieten. Zu erf. post. 46594

Friedrichsring 36

3. Stad. schöne 7-Zimmer-Wohnung mit all. Zubeh. sofort zu vermieten. 46420 N. d. S. F. K. Schulte.

Gonardstraße 42

3. St. f. ger. 2 Zimmer u. Küche m. Glasofen sofort zu verm. 10099 N. d. S. F. K. Schulte.

Jungbühlerstr. 11, 4. St.

3 bis 4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör zu verm. N. d. S. F. K. Schulte. 46635

Käfertalerstraße 91

3 Zimmer, Küche, 1 Zr., p. 1. Jan. u. v. D. d. S. F. K. Schulte. 46527

Geinrich-Lanzstraße 13

2. Stad. rechts. Wohnung von 4 Zimmern, Bad, Küche, Speisekammer, Kammer etc. per 1. April zu verm. 46653

Geinrich-Lanzstraße 26

4-Zim.-Wohnung mit all. Zubeh. elektr. Licht u. f. ger. 2 Zimmer u. Küche. N. d. S. F. K. Schulte. 46658

Geinrich-Lanzstr. 27

Dinnerbau, 2 schöne, helle Räume mit Gas u. Wasser als Kaser oder Büro auf 1. 1. 15 zu verm. N. d. S. F. K. Schulte. 10084

Max Josefstr.

3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, p. f. ger. 2 Zimmer u. Küche. N. d. S. F. K. Schulte. 10190

Max Josefstr. 20

eine schöne, große 3 bis 4 Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad, Kammer u. Speisekammer (so. od. später zu vermieten. N. d. S. F. K. Schulte. 46662

Mittelstraße 131

1 und 2 Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten. 46615 N. d. S. F. K. Schulte.

St. Wenzelsstraße 13

3-Zim.-Wohnung, moderne sanitäre 5-Zimmer-Wohnung m. allem Zubeh. an ruh. Leute p. 1. April 1915 zu vermieten. N. d. S. F. K. Schulte. 10205

Kleine Wenzelsstraße 8

3 Trepp. Küche u. Bad. sehr schöne 5-Zimmer-Wohnung, gut ausgestattet, mit allem Zubeh. u. f. ger. 2 Zimmer u. Küche. N. d. S. F. K. Schulte. 46645

Meerlstraße 24

schöne 3-Zimmer-Wohnung m. Bad u. Kammer. f. ger. 2 Zimmer u. Küche. N. d. S. F. K. Schulte. 10406

Redarauerstr. 263

per sofort oder später zu vermieten: 3 Zimmer, Küche, mit oberer ohne Wasser und Gas. Per 1. Nov. od. später: Grenzweg 5, 2. Stad. 2 Zim., Küche, Kammer u. Zubehör. N. d. S. F. K. Schulte. 46650

Neu-Ofenheim

Pärchenstraße 2 und 4 u. Sedenheimerlandstr. 2, 5 und 7: 3, 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen in ruhiger, vornehm. Lage. Ausstattung mit vollständigem elektr. Licht u. f. ger. 2 Zimmer u. Küche. N. d. S. F. K. Schulte. 46684

Partring 37

3 Trepp. schöne Wohnung von 7 Zimmern samt Zubehör zu vermieten. 1006

Ruppelstr. 8

1 Zr., 4 Zim. u. Kamin, u. Kam., Bad, Gas u. elektr. Licht u. f. ger. 2 Zimmer u. Küche. N. d. S. F. K. Schulte. 46618

Rheinwillerstr. 5

schöne große 3-Zimmer-Wohnung p. 1. Januar u. 3. N. d. S. F. K. Schulte. 10057

Rheinwillerstr. 9

2 St. 4-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubeh. per 1. April zu verm. 2. St. r. 46600

Rampenweg 1

2-Zimmer-Wohnung zu verm. N. d. S. F. K. Schulte. 46145

Stefanienpromenade 2

schöne 5-Zimmer-Wohnung m. reichl. Zubeh. ab 1. April 1915 zu vermieten. 46579 N. d. S. F. K. Schulte.

Schumannstraße 6

u. 4 Zim.-Wohnung m. Bad (so. od. später zu verm. N. d. S. F. K. Schulte. 2014, 2015

Schimperstraße 20

sehr schöne 3-Zim.-Wohnung mit Kammer, Bad und Speisekammer p. 1. April zu vermieten. N. d. S. F. K. Schulte. 46690

Schimperstraße 22

sehr schöne 4-5-Zimmer-Wohnung m. Kammer, Bad, Speisekammer u. Garten per f. ger. 2 Zimmer u. Küche. N. d. S. F. K. Schulte. 46681

Tullastraße 16

3 bis 4 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Zubehör, 5. St. an ruh. Oberp. p. 1. April 1915 zu vermieten. 46694

Tullastraße 23, 2. St.

elek. 6-Zimmer-Wohnung in ruhiger Lage. N. d. S. F. K. Schulte. 46694

Uhländstr. 6, 3 Trepp.

3-Zimmer-Wohnung sofort oder später zu vermieten. N. d. S. F. K. Schulte. 46681

Uhländstr. 29, 3 Zimmer

u. Kam., Bad, Gas u. elektr. Licht u. f. ger. 2 Zimmer u. Küche. N. d. S. F. K. Schulte. 10171

Modern ausgestattete 5-Zim.-Wohnung

Neubau M 3, 6, zu vermieten. N. d. S. F. K. Schulte. 46679

Wohnungen

217 haben u. N. folgende Wohnungen preiswert per sofort oder 1. April 1915 zu vermieten: 46691

4 Zimmer

Richard Wagnerstraße, Herderstr. N. d. S. F. K. Schulte. 46691

5 Zimmer

Geibelbergerstr. Planken für 2 u. 3 Zimmer, 2. St. f. ger. 2 Zimmer u. Küche. N. d. S. F. K. Schulte. 46691

6 Zimmer

Offstadt, versch. Lagen, Küche, Bad, Kammer, Speisekammer, 2. St. f. ger. 2 Zimmer u. Küche. N. d. S. F. K. Schulte. 46691

7 Zimmer

Teufelskloster, Offstadt, versch. Lagen, Küche, Speisekammer, Kammer, Speisekammer, 2. St. f. ger. 2 Zimmer u. Küche. N. d. S. F. K. Schulte. 46691

8 Zimmer und mehr

Geibelbergerstr. (auch für Geschäftszwecke) 2. St. f. ger. 2 Zimmer u. Küche. N. d. S. F. K. Schulte. 46691

Villen.

Wohnung und Vermittlung für Mieter vollständig kostenfrei durch Immobilien-Bureau Levi & Sohn Q 1, 4. Reithstr. Tel. 595

Schönes leeres Zimmer

sof. zu verm. N. d. S. F. K. Schulte. 10193

Am Wasserturm

Ring, Eckhaus 2 Trepp. elegante 8-Zimmer-Wohnung, herrliche Aussicht, per 1. April zu vermieten. N. d. S. F. K. Schulte. 46691

1 Zimmer

an der Höhe d. Rants. 1 Trepp. f. ger. 2 Zimmer u. Küche. N. d. S. F. K. Schulte. 46691

5 Zimmer - Wohnung

m. Zentralheiz. u. Warmwasserbereitung umhändelbar. f. ger. 2 Zimmer u. Küche. N. d. S. F. K. Schulte. 46691

5 Zimmer - Wohnung

mit Balkon, Bad, Gas u. elektr. Licht u. f. ger. 2 Zimmer u. Küche. N. d. S. F. K. Schulte. 46691

Mittag- u. Abendtisch

Keplerstr. 19 parterre, N. d. S. F. K. Schulte. 10677

Vorjugendlichen Mittag- u. Abendtisch

nur für bessere Herren L 14, 3, 2. St. r. Kretzer. 47022

Antliches Derkündigungssblatt für den Amtsbezirk Mannheim. Abonnementpreis pro Vierteljahr Mk. 1.-

Veröffentlichungen früherer Ausgaben: 1. 11. 1914. 2. 11. 1914. 3. 11. 1914. 4. 11. 1914. 5. 11. 1914. 6. 11. 1914. 7. 11. 1914. 8. 11. 1914. 9. 11. 1914. 10. 11. 1914. 11. 11. 1914. 12. 11. 1914. 13. 11. 1914. 14. 11. 1914. 15. 11. 1914. 16. 11. 1914. 17. 11. 1914. 18. 11. 1914. 19. 11. 1914. 20. 11. 1914. 21. 11. 1914. 22. 11. 1914. 23. 11. 1914. 24. 11. 1914. 25. 11. 1914. 26. 11. 1914. 27. 11. 1914. 28. 11. 1914. 29. 11. 1914. 30. 11. 1914. 31. 11. 1914. 32. 11. 1914. 33. 11. 1914. 34. 11. 1914. 35. 11. 1914. 36. 11. 1914. 37. 11. 1914. 38. 11. 1914. 39. 11. 1914. 40. 11. 1914. 41. 11. 1914. 42. 11. 1914. 43. 11. 1914. 44. 11. 1914. 45. 11. 1914. 46. 11. 1914. 47. 11. 1914. 48. 11. 1914. 49. 11. 1914. 50. 11. 1914. 51. 11. 1914. 52. 11. 1914. 53. 11. 1914. 54. 11. 1914. 55. 11. 1914. 56. 11. 1914. 57. 11. 1914. 58. 11. 1914. 59. 11. 1914. 60. 11. 1914. 61. 11. 1914. 62. 11. 1914. 63. 11. 1914. 64. 11. 1914. 65. 11. 1914. 66. 11. 1914. 67. 11. 1914. 68. 11. 1914. 69. 11. 1914. 70. 11. 1914. 71. 11. 1914. 72. 11. 1914. 73. 11. 1914. 74. 11. 1914. 75. 11. 1914. 76. 11. 1914. 77. 11. 1914. 78. 11. 1914. 79. 11. 1914. 80. 11. 1914. 81. 11. 1914. 82. 11. 1914. 83. 11. 1914. 84. 11. 1914. 85. 11. 1914. 86. 11. 1914. 87. 11. 1914. 88. 11. 1914. 89. 11. 1914. 90. 11. 1914. 91. 11. 1914. 92. 11. 1914. 93. 11. 1914. 94. 11. 1914. 95. 11. 1914. 96. 11. 1914. 97. 11. 1914. 98. 11. 1914. 99. 11. 1914. 100. 11. 1914.

Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche. 1. 11. 1914. 2. 11. 1914. 3. 11. 1914. 4. 11. 1914. 5. 11. 1914. 6. 11. 1914. 7. 11. 1914. 8. 11. 1914. 9. 11. 1914. 10. 11. 1914. 11. 11. 1914. 12. 11. 1914. 13. 11. 1914. 14. 11. 1914. 15. 11. 1914. 16. 11. 1914. 17. 11. 1914. 18. 11. 1914. 19. 11. 1914. 20. 11. 1914. 21. 11. 1914. 22. 11. 1914. 23. 11. 1914. 24. 11. 1914. 25. 11. 1914. 26. 11. 1914. 27. 11. 1914. 28. 11. 1914. 29. 11. 1914. 30. 11. 1914. 31. 11. 1914. 32. 11. 1914. 33. 11. 1914. 34. 11. 1914. 35. 11. 1914. 36. 11. 1914. 37. 11. 1914. 38. 11. 1914. 39. 11. 1914. 40. 11. 1914. 41. 11. 1914. 42. 11. 1914. 43. 11. 1914. 44. 11. 1914. 45. 11. 1914. 46. 11. 1914. 47. 11. 1914. 48. 11. 1914. 49. 11. 1914. 50. 11. 1914. 51. 11. 1914. 52. 11. 1914. 53. 11. 1914. 54. 11. 1914. 55. 11. 1914. 56. 11. 1914. 57. 11. 1914. 58. 11. 1914. 59. 11. 1914. 60. 11. 1914. 61. 11. 1914. 62. 11. 1914. 63. 11. 1914. 64. 11. 1914. 65. 11. 1914. 66. 11. 1914. 67. 11. 1914. 68. 11. 1914. 69. 11. 1914. 70. 11. 1914. 71. 11. 1914. 72. 11. 1914. 73. 11. 1914. 74. 11. 1914. 75. 11. 1914. 76. 11. 1914. 77. 11. 1914. 78. 11. 1914. 79. 11. 1914. 80. 11. 1914. 81. 11. 1914. 82. 11. 1914. 83. 11. 1914. 84. 11. 1914. 85. 11. 1914. 86. 11. 1914. 87. 11. 1914. 88. 11. 1914. 89. 11. 1914. 90. 11. 1914. 91. 11. 1914. 92. 11. 1914. 93. 11. 1914. 94. 11. 1914. 95. 11. 1914. 96. 11. 1914. 97. 11. 1914. 98. 11. 1914. 99. 11. 1914. 100. 11. 1914.

1. 11. 1914. 2. 11. 1914. 3. 11. 1914. 4. 11. 1914. 5. 11. 1914. 6. 11. 1914. 7. 11. 1914. 8. 11. 1914. 9. 11. 1914. 10. 11. 1914. 11. 11. 1914. 12. 11. 1914. 13. 11. 1914. 14. 11. 1914. 15. 11. 1914. 16. 11. 1914. 17. 11. 1914. 18. 11. 1914. 19. 11. 1914. 20. 11. 1914. 21. 11. 1914. 22. 11. 1914. 23. 11. 1914. 24. 11. 1914. 25. 11. 1914. 26. 11. 1914. 27. 11. 1914. 28. 11. 1914. 29. 11. 1914. 30. 11. 1914. 31. 11. 1914. 32. 11. 1914. 33. 11. 1914. 34. 11. 1914. 35. 11. 1914. 36. 11. 1914. 37. 11. 1914. 38. 11. 1914. 39. 11. 1914. 40. 11. 1914. 41. 11. 1914. 42. 11. 1914. 43. 11. 1914. 44. 11. 1914. 45. 11. 1914. 46. 11. 1914. 47. 11. 1914. 48. 11. 1914. 49. 11. 1914. 50. 11. 1914. 51. 11. 1914. 52. 11. 1914. 53. 11. 1914. 54. 11. 1914. 55. 11. 1914. 56. 11. 1914. 57. 11. 1914. 58. 11. 1914. 59. 11. 1914. 60. 11. 1914. 61. 11. 1914. 62. 11. 1914. 63. 11. 1914. 64. 11. 1914. 65. 11. 1914. 66. 11. 1914. 67. 11. 1914. 68. 11. 1914. 69. 11. 1914. 70. 11. 1914. 71. 11. 1914. 72. 11. 1914. 73. 11. 1914. 74. 11. 1914. 75. 11. 1914. 76. 11. 1914. 77. 11. 1914. 78. 11. 1914. 79. 11. 1914. 80. 11. 1914. 81. 11. 1914. 82. 11. 1914. 83. 11. 1914. 84. 11. 1914. 85. 11. 1914. 86. 11. 1914. 87. 11. 1914. 88. 11. 1914. 89. 11. 1914. 90. 11. 1914. 91. 11. 1914. 92. 11. 1914. 93. 11. 1914. 94. 11. 1914. 95. 11. 1914. 96. 11. 1914. 97. 11. 1914. 98. 11. 1914. 99. 11. 1914. 100. 11. 1914.

